

Der wolverdiente Ehren-Kreis/

auf das Grab

Des Weil. Wol-Edlen / Besten / Nahmhafften
und Hochweisen Herrn /

HERREN

George Smidts

von Schmidebachs/

Ältesten Burgermeisters der Königl. Stadt

THORN /

So den II. October, des Morgens nach 7. Uhr / in dem

69sten Jahre seines Alters / seelig verschieden

und den 17. dieses Monats Anno 1697. in sein

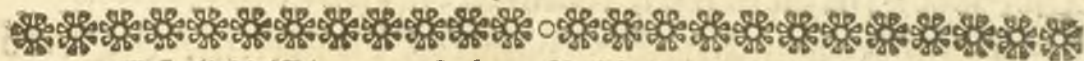
Erbbegrabniß zu St. Marien eingesendet ward/

auf Begehren gestreuet

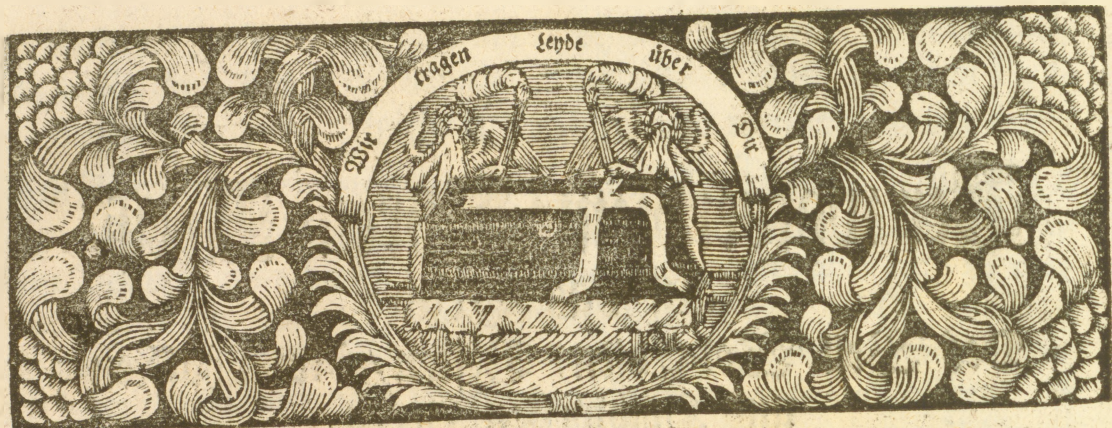
von

Daniel Köhler /

D. H. S. B.



THORN / druckts Johann Balthasar Bresler / Gymn. Typog.



An hörte deinen Todt nur / Edler
Schmidt / erschallen /
Davon der schnelle Stuff durch
alle Gassen drang;
So gleich fieng auch bald an ein kläg-
lichs Ach zu fallen

Aus allgemeinem Mund / der Muth den meisten sand.
Man preisste dich: Ben dir war kluger Rath verhanden /
Den du mit Volbedacht der Stadt zu Gut ertheiltst:
Es waren dir bekandt die Recht von Stadt und Landen /
Man hört dich reden gern / wenn du dich damit weiltst.
Es konnt Erfahrung dir die besten Rath-Schlag' geben /
So du von langer Zeit in deinem Ammt gehabt:
Es hatten deine Wort den Nachdruck und das Leben /
Mit der Beredsamkeit dich hatte Gott begabt.
Die Gott's furcht ließ' dir mit Ernst sein anbefohlen /
Drumb giengst nach Möglichkeit du gern ins Gottes
Haus /

Als dem des Herren Will mit nichten war verholen /
Daß man mit GOTT sein Werk anfang' und führe
hinauß.

Man preisste dein Gemüth / das du gabst zu erkennen

Durch

Durch Urtheil / klugen Rath / würdestu der Stadt be-
kandt /

Daß man den Frommen dich ohn alle Scheu konnt neñen /
Denn so und anders nicht brachts mit dein Christen-
Standt.

Und daher klagt man dich / daß man dich geh' verlohren /
Da du mit gutem Rath noch könntest dienlich seyn:

Es wird nicht gleich nach dir ein ander so geboren /

Der hab mit dir den Glantz der Zuyenden gemein.

Was sol man denn nun erst? Dich rühmen? Dich beweinen?

Man weiß / daß du der Stadt / dem Vaterland' ab-
stirbst!

Und solt das Gegentheil ein anderer vermeinen /

So bleibt es dennoch wahr / daß du dir Lob erwirbst.

Du stirbst zwar wol betagt / doch wenn wirs recht ermessen /

Daß deiner Sinnen Werk hielt in sich ein Gewicht /

So ist dein Hintritt nicht so leichtlich zuvergessen /

Well dadurch unsrer Stadt nicht wenig Leid geschicht.

Ein Mann / wie alt er ist / wenn Er mit Raht und Mühe

Das allgemeine Best Ihm läßt befohlen seyn /

Und also nützen kan / stirbt immerdar zu frühe /

Es wird als denn sein Todt sehr vielen eine Pein.

Wil am Gebäude gleich ein Pfeiler etwas alten /

Der von geraumer Zeit zur Stütz des Hauses steht /

So wird durch solchen noch es vor dem Fall erhalten /

Daß es so plözlich nicht zu Grund und Trümmern geht.

Das Alter wil Gott selbst sehr hoch geehret wissen /

Doch nur das Frömmigkeit und keine Thorheit liebt /

Denn das kan man noch wol ohn Schmerz und Weh ver-
missen /

Das / dessen Ausspruch Uns nur schadet und betrübt.

Doch

Doch sind wir so geart't: Wenn wir noch Männer haben /
Die von der Redlichkeit und alten Deutschen Treu
Berühmt; So sind Sie schlecht: Biß daß Sie sind be-
graben /

Den flagt man erst Verlust / bekennt den Schaden frey.
Gewiß! es kan die Stadt nicht solcher Leut entbehren /
Die treu im rathen sind; die man denn hebt empor /
Wenn Sie verblichen sind; die man denn wil begehren /
Die möglich krahte man aus ihrer Grufft hervor.

Doch was hilffts? Daß wir dich so theuer nun beklagen /
Du Edler Herr und Haupt der ganken Bürger-
schafft /

Man zehlet deinen Todt mit unter unsre Plagen /
Daß du auch noch zufrüh von hier wirst weggerafft.
Hinfort wirstu mit Rath die Stadt nicht unterstützen /
Du fällst von uns hinweg hin in des Grabes Schooß:
Die Ruhe liebtest du / nun wirstu ruhig sitzen /
Du machst durch dein Balet dich aller Sorgen loß.
Indeß wird deine Treu die Stadt zu preisen wissen /
Es sol dein Ehren-Preiß bey Ihr nicht untergehn /
Dich werden groß und klein zurühmen seyn geflissen /
So lang' als Weißheit bleibt in gutem Preiß bestehn.

